



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Ulm, sein Münster und seine Umgebung

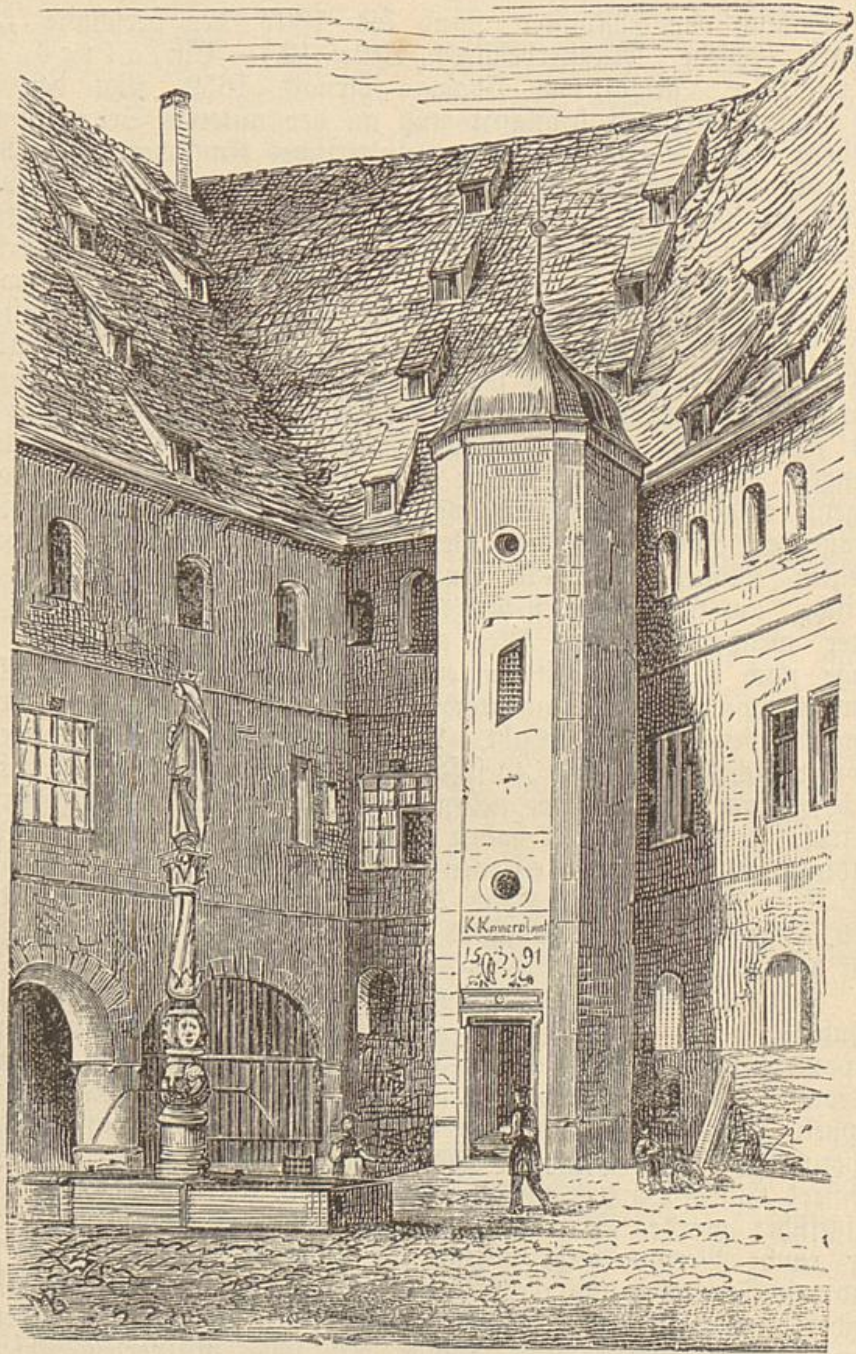
Osiander, Wilhelm

Ulm, 1891

Hildegardbrunnen

urn:nbn:de:hbz:466:1-28145

die Krönung bildet ein sitzender Löwe mit dem Ulmer Schild. Interessant der obere große Saal, jetzt Kanzlei des R. Kameralamts: er ist ganz ver-
täfert, hat alte mit korinth. Säulen, eingefakte und mit reichem Beschlag



Neuer Bau. Hildegard-Brunnen.

versehene Thüren, in der Mitte eine reich geschnitzte Säule; ähn-
liche Säulen im Flur und Archiv. In der Mitte des Hofes ein acht-
eckiger Brunnenkasten mit schlanker zierl. Säule, auf deren korinth.
Kapitäl die Figur einer Heiligen (Hildegard Gemahlin Karls des Gr.?) steht.

Der Platz des Neuen Baus ist historisch wohl der interessanteste Ulms. Hier stand schon zur Zeit der Karolinger die Pfalz, in welcher verschiedene Kaiser vom 9.—12. Jahrh. Hof hielten. Nach der Zerstörung von 1134 wurde auch die Pfalz wieder aufgebaut und diente noch manchem Kaiser zur Herberge, im 14. Jahrh., da die Kaiser nicht mehr kamen noch an ihrer Stelle (wie z. B. in Nürnberg) Burggrafen residierten, finden wir die Patrizier Strölin im Besitz der Pfalz (daher Strölinshof geheißen), die von ihnen umgebaut, schon 1356 „Neuhaus“ genannt, auch später, z. B. 1495 geändert und vergrößert, 1506 von der Stadt erworben und bis 1603 in der heutigen Gestalt vollendet wurde. Das umliegende Quartier hieß ehemals „aufm Hof“, und so schrieb sich auch die Fam. Strölin „aufm Hof“ oder „Zimhof“: Königshof oder Kaiserhof hieß dagegen der Platz südl. vom Neuen Bau bis ins 17. Jahrh., weil hier, bis 1473, dem Kaiser gehuldigt wurde (später geschah dies auf dem Marktplatz). Der Platz war ehemals noch größer, da erst seit dem Ende des 15. Jahrh. die Häuser A 125—29 im Süden des Neuen Baues stehen. Das jetzige Gebäude diente zu Reichsstadtzeiten verschiedenen Zwecken: die untern Gewölbe wurden als Salz- und Warenlager, auch als Weinkeller benützt, im ersten Stock hielt während der schwäb. Kreistage, die auf dem Rathause stattfanden, der Stadtrat seine Sitzungen; der obere Teil war städt. Fruchtmagazin, in dem die für Notzeiten gesammelte Frucht aufgespeichert wurde. Einzelne Gefasse dienten auch vornehmern Gefangenen zum Gewahrsam, so 1738 dem Altbürgermeister Harsdörfer, der den reg. Bürgermeister Besserer erschossen hatte und selbst im Hof des Neuen Baus fesseltiert wurde; ferner dem preussischen Werbeoffizier v. d. Heyden, der 1755 den Tod des Studenten Flad verursacht hatte, den er zum Militär pressen wollte. Jetzt befinden sich hier die Kanzleien des Kameralamts und Oberzollamts. Im Hofe fanden früher Bären- und Stiergefächte, auch Seiltänzer- und andere Produktionen statt.

Wir treten vom Neuen Bau durch den südlichen Durchgang zum Weinhof, der ohne Zweifel einen Bestandteil der Pfalz resp. des Königshofs bildete, da sich an der Stelle des jetzigen Schwörhauses die Kapelle der Pfalz befand. Der Name Weinhof kommt daher daß in Reichsstadtzeiten sämtlicher hieher gebrachte Wein hier abgeladen, visiert und besteuert wurde. Sämtliche öffentliche und private Gebäude des Platzes besitzen daher heute noch sehr große Keller.

Der Weinhandel der Stadt hob sich besonders nach Beseitigung der Konkurrenz der Bebenhäuser Weinhandlung; nach Fel. Fabri befanden sich am Ende des 15. Jahrhunderts hier bisweilen an einem Samstag 300 Weinfuhrwerke; 1606 sogar einmal 500.

Jede Seite dieses Platzes, der früher als Citadelle der Stadt wohl seine eigene Befestigung hatte, nimmt ein interessantes Gebäude ein.

Auf der Westseite steht das **Schwörhaus**. Dasselbe wurde erst 1610—12 erbaut in der etwas derben Ulmischen Renaissance, die aber immerhin von schöner Wirkung war. Im ersten Stock befand sich eine offene Loggia und in der Mitte ein vortretender Erker. Der hohe Giebel war mit kurzen Pyramidchen dekoriert, an welche sich volutenartige Verzierungen angeschlossen; die Fenster waren ähnlich wie am Neuen Bau im Rauchverputz dekoriert, auf dem Dache saß ein niederes Türmchen mit Uhrwerk und Glockenlaterne. Am 15. Okt. 1785 brannte das Gebäude mit noch andern benachbarten Häusern nieder, wobei auch ein Teil der wertvollen Stadtbibliothek zu grunde gieng und wurde im Jahr 1790, aber nicht mehr in seiner früheren Schönheit wiederhergestellt.

In diesem Haus resp. auf dem davorliegenden Weinhof fand zu Reichsstadtzeiten die alljährliche Beeidigung und Huldigung der Bürgerschaft vor